



## Abt em. Theobald (Johann) Schmid OSB

*1. Abt der Abtei San José del Avila in Caracas 1965 – 1979*

*3. September 1926 - 23. April 2018*

In den frühen Morgenstunden des 23. Aprils verschied in unser Infirmierie nach einem langen, erfüllten Leben friedlich unser Abt emeritus Theobald Schmid. Er wurde am 3. September 1926 als fünftes Kind in Anhausen bei Augsburg geboren. Seine Eltern Sebastian und Johanna Schmid ließen ihr jüngstes Kind am 5. September auf den Namenspatron Johannes von Kreuz taufen. Im Heimatort durfte Johann friedliche Kinderjahre erleben. Von 1933 bis 1939 besuchte er dort die Volksschule. Da ab 1939 St. Ottilien aufgrund der politischen Situation keine Schüler in das Seminar aufnehmen durfte, fand der zwölfjährige Johann Unterkunft im Bonifatius-Kolleg von Dillingen, einem von St. Ottilien geführten Jungeninternat. Von dort aus besuchte er ab April 1939 die Oberschule Dillingen. Nach der Beschlagnahme des Kollegs im April 1941 durch die Geheime Staatspolizei kehrte Johann zurück in sein Elternhaus und fuhr ab September 1941 mit dem Zug zur „Oberschule vor dem Klinkertor“ nach Augsburg. Am 21. Februar brach er zwangsweise seine Schulausbildung ab, weil er zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Bis August 1944 versah er den Militärdienst in Dänemark, wurde dann aber in Richtung Westen versetzt. Ab 18. November 1944 musste er – wie er in seinem Aufnahmegesuch schreibt – „das bittere Los der Gefangenschaft als amerikanischer Kriegsgefangener tragen“. Im September 1945 entlassen machte er sich auf die Suche nach seinem Vater und fand diesen im oberbayrischen Längenmoos bei Mittelstetten (Kreis Fürstenfeldbruck). Der Verlust seiner an Embolie verstorbenen Mutter sowie seines 1942 im Krieg gefallenen älteren Bruders war sicher ein schwerer Schlag. Die Kriegswirren hatten ihn geläutert, seine sonnige Frohnatur konnte er sich dennoch erhalten. So hielt ihn nichts davon ab, im Oktober 1945 im Seminar St. Ottilien die Schulausbildung fortzusetzen. Nach dem Abitur im Mai 1947 trat er im August des gleichen Jahres in die Erzabtei St. Ottilien ein. Nach dem Noviziat, das er als Frater Theobald begann, legte er die Profess am 10. August 1948 ab. Es folgte ein zweijähriges Studium der Philosophie an der Hochschule St. Ottilien und das Studium der Theologie in München. Am 9. August 1953 wurde er in St. Ottilien zum Priester geweiht. Die Primiz konnte er in seinem Geburtsort Anhausen feiern.

Nach einem Sprachkurs in Spanien zögerte Erzabt Chrysostomus Schmid nicht, P. Theobald am 22. Oktober 1955 als Missionar per Schiff nach Venezuela auszusenden, um die Klostersgemeinschaft St. José del Avila am Rande der Hauptstadt Caracas zu unterstützen. Die Gemeinschaft betrieb neben einer Pfarrei auch eine Schule und zu ihr gehörte eine weitere Internatsschule für Jungen im etwa 100 Kilometer entfernten Maracay. Dort wurde P. Theobald als Lehrer eingesetzt. Nachdem 1961 unweit von Bogotá eine kleine Niederlassung mit einer Pfarrei in El Rosal gegründet worden war, kam Erzabt Suso Brechter im Frühjahr 1963 zur Visitation. Er erhob die Niederlassung zum einfachen Priorat und setzte P. Theobald als Prior von El Rosal ein. Die erste Sorge des Priors war es, eine große Schreinerei aufzubauen, die neben dem landwirtschaftlichen Betrieb den Grundstock für die Ausbildung junger Brüder bilden sollte. Mitten in diese Aufbauarbeit hinein kam 1964 die Nachricht von der Erhebung von San José del Avila zur Abtei. Als einziger Vertreter von El Rosal reiste Prior P. Theobald zur Abtswahl am 8. März 1965 nach Caracas. Da die Wahl auf ihn fiel, musste er von Kolumbien Abschied nehmen.

Die Abtbenediktion am 21. März 1965 in Caracas, die José Humberto Kardinal Quintero vornahm, stellte Abt Theobald unter den Wahlspruch „Lex tua in corde meo – Dein Gesetz ist in meinem Herzen“. Die Amtszeit von Abt Theobald war von größeren Umwälzungen begleitet: Die Hauptstadt Caracas wuchs zu einer Großstadt mit sozialen Brennpunkten heran. Nach der Liturgiereform des Konzils mussten nicht nur das klösterliche Chorgebet erneuert, sondern auch die neuen Riten in der Landessprache eingeführt werden, um die Gläubigen zur aktiven Teilnahme zu gewinnen. Da die klösterliche Situation nicht leicht war, versuchte Abt Theobald die Gemeinschaft zu stabilisieren, die Ausbildung der Novizen zu intensivieren, die Abtei auf

eine breitere wirtschaftliche Grundlage zu stellen und ihre Hauptaufgaben in Schule und Pfarrseelsorge neu auszurichten. Ab 1970 wurde etwa die Internatsschule in eine Tagesschule umgewandelt und das pädagogische Konzept auch für lernschwache Kinder ausgerichtet. 1971 wurden auf dem Abteigelände Werkhallen errichtet, die zusätzliche Mieteinnahmen einbrachten. Für die an die Abtei angeschlossene Pfarrei San Benito stellte Abt Theobald ein Seelsorgeteam aus Mönchen und Katecheten auf: Neben der pastoralen Arbeit mit Studenten förderte das Team den Religionsunterricht an Grundschulen, die Katechese in Kindergärten, Sozialarbeit in den Armenvierteln, ambulante medizinische Versorgung und die Ausgabe von Gebrauchtkleidern an Bedürftige. Als von 1974 bis 1976 eine Stadtautobahn gebaut wurde, die empfindlich nahe am Abteigelände vorbeiführte, und die venezolanische Bischofskonferenz sich nicht bereit erklärte, das Grundstück, auf dem die Klostergebäude standen, der Abtei zu übergeben, beschäftigte sich die Gemeinschaft intensiv mit ihrer Zukunft. Nicht nur aufgrund der räumlichen Enge bilanzierte die Kommunität im Vorfeld der Visitation des Jahres 1979 vor allem über das, was bisher erreicht wurde. Als Ergebnis dieses Prozesses reichte Abt Theobald im November 1979 während der Visitation seine Resignation bei Erzabt Notker Wolf ein, der das Rücktrittsgesuch annahm.

Nach einer Sabbatzeit in Chile und der Rückkehr nach Deutschland trat Abt em. Theobald 1981 eine außergewöhnliche Seelsorgestelle an. Das Katholische Auslandssekretariat der deutschen Bischofskonferenz hatte einen Priester für das deutschsprachige Zentrum St. Michael in Palma de Mallorca gesucht und fand mit Abt em. Theobald eine Idealbesetzung. Sein sympathisches Wesen, sein pastoraler Eifer, sein Einsatz für Bedürftige und Kranke sowie seine allzeit humorvolle Offenheit für Touristen lobte der Generalvikar von Mallorca und bedankte sich so 1998 bei der Verabschiedung aus diesem Amt. Im gleichen Jahr noch siedelte Abt em. Theobald als Schwesternseelsorger in die Gemeinschaft St. Benedikt nach Tutzing. Auch dort schätzten die Schwestern seine Liebenswürdigkeit und er belebte auch diese Gemeinschaft mit seinem Humor. In dieser Zeit hielt er auch regen Kontakt zu seinem Heimatort Anhausen und er spendete in der Diözese Augsburg oft das Sakrament der Firmung.

Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er im März 2015 zum letzten Mal seinen Wohnsitz und bezog ein Zimmer in der Krankenstation von St. Ottilien. Zwar schwanden allmählich die Kräfte, seine humorvolle Art, seinen Witz und das immer gute Wort, das er jedem Gesprächspartner schenkte, behielt er aber bis zu seinem Lebensende. Wenige Tage vor seinem Tod stellten Ärzte Krebs an der Lunge fest. Doch selbst in der letzten Stunde war er beseelt von einer friedvollen Herzlichkeit. Möge er eingehen in die ewige Freude unseres himmlischen Vaters!

*Erzabt Wolfgang und Konvent von Sankt Ottilien,  
Prior Marco und Konvent von Güigüe (Venezuela)  
Requiem in der Abteikirche Sankt Ottilien  
und anschließende Beerdigung auf dem Klosterfriedhof  
Freitag, 27. April, 10:30 Uhr*